

dete. Dass es grundlos war, lehrt ebensowohl der Augenschein als auch die unter einem angeordnete definitive Hängung der grossen Glocke.

Nachdem weiters erst 1516 die Eindeckung des Helmes und der Laterne mit Blech projectiert erscheint, muss eine Bauperiode von beiläufig 15 Jahren für den Thurm angenommen werden, die sich fast genau mit jener des Boznerthurmes deckt ¹⁾.

C. Fischnaler.

3. Ein verschollenes Altarwerk des Veit Stoss.

Durch den Zubau eines zweiten Chores zur Pfarrkirche in Schwaz war ein Hauptaltar für dieses Gotteshaus nöthig geworden. Wohl noch während des Baues wurde die Anschaffung desselben ins Auge gefasst. Die Bauherren wendeten sich an einen der berühmtesten Bildschnitzer der damaligen Zeit, den Veit Stoss, der 1496 aus Krakau das zweitemal nach Nürnberg übersiedelt war. Bereits am 19. August 1503 wurde er von dem Schwazer „Baumeister“ Lienhard Steyrer für das abgelieferte Altarwerk völlig bezahlt. Dies erhellt aus der Original-Quittung des Meisters, welche von aussen folgenden Vermerk des Schwazer Bürgers Hans Viechhauser trägt:

„Das ist ain quitung von maister Veytten Stoss pildschnitzer von Nurnberg per 1166 fl. R. vmb dj taf1 zu vnser fr(auen) zu swacz; solich quitung hat mir benanter maister Veytt zubehalten gebn solang pis Er mir schreibt das Er zalt ist obemelter summa, alsdann sol ich solich quitung dem paumaister vnser liben fr(au) antworten.“

Die Quittung selbst hat folgenden Wortlaut ²⁾:

„Ich Veit Stoss, Bildschniczer, Burger zu Nueremberg, Bekenn mit disem offenn Briefe für mich vnd für all mein

¹⁾ Ladurner-Spornberger, Geschichte der Pfarrkirche von Bozen, S. 12 u. f.

²⁾ Or. Pp. Ferdinandeum. Urk. 557.



Mutter Anna selbdritt.
(Vom Schwazer-Altar des Veit Stoss.)

Erben, daz mir der fürsichtig vnd weys Lienhardt Steyrer, derzeit Pawmaister vnser lieben frawen gotshaus vnd kirchen zu Swacz an stat der herren vnd ganzen gemain daselbs zu Swacz, bar vnd berait ausgericht vnd bezalt hat, Benentlichen: aindlefhundert vnd sechsendsechzig Reinisch guldin alles gueter werung für daz werch vnd Tafel, so ich auf vnser frawen kor altar in derselben kirchen gemacht vnd aufgesezt hab vnd waz darynn beruert, der mich dann darumb vnd für alle ansprach, so ich desshalben zuhaben vermeint hab, ganz wol benugt, ruff mich der gewert, schon aussgericht vnd bezalt sein zu rechter zeit an alln meinen schaden vnd abgang. Ich obgemelter Veyt Stoss sag auch darauf für mich vnd all mein Erben den gedachten Lienhart Steyrer als pawmaister an stat der Herrn auch der Kirchpräst der berurten vnser frawen kirche vnd der ganczen gemain zu Swacz oder wer desshalben zu quittiren notdurftig ist vnd für all jr Erben vnd nachkommen obgeschriebner Summa gelcz zu ganczer bezalung des angezaigten werchs vnd Tafel vnd aller anvordrung waz darynn berürt nicht ausgenommen ganz quit frey und ledig vnd los, jn auch solcher bezalung sondern danck sage; alles treulich angeuerde. Des zu warer urkundt han ich den fürsichtigen vnd weysen Hannsen Vichhauser zu Swacz mit vleys erpeten, daz er sein ynsigl zu ende diser schrift an dise quittung hierunder hat thun drucken, doch jm vnd sein erben an schaden. Zewgen meiner pete vmb daz jnsigel synd: die erbarn Michel Enndlich, Fridrich Kaser, Linhart Talhaymer vnd Hanns Schmidl daselbs. Beschehen an Freytag nach vnser lieben Frawentag assumptionis anno dominj etc im dritten Jare.“

(Siegel d. Hans Vichhauser aufgedr.)

Dieser Altar des Veit Stoss ist das einzige bekannte Schnitzwerk, welches der Meister für Tirol geliefert hat und auch eine der frühesten genau datierbaren Arbeiten nach seiner definitiven Niederlassung in Nürnberg.

Als Ganzes besteht das Altarwerk nicht mehr, aber es sind noch drei vergoldete Holzstatuen erhalten, welche durch ihre Schönheit eines so berühmten Künstlers würdig sind und jetzt

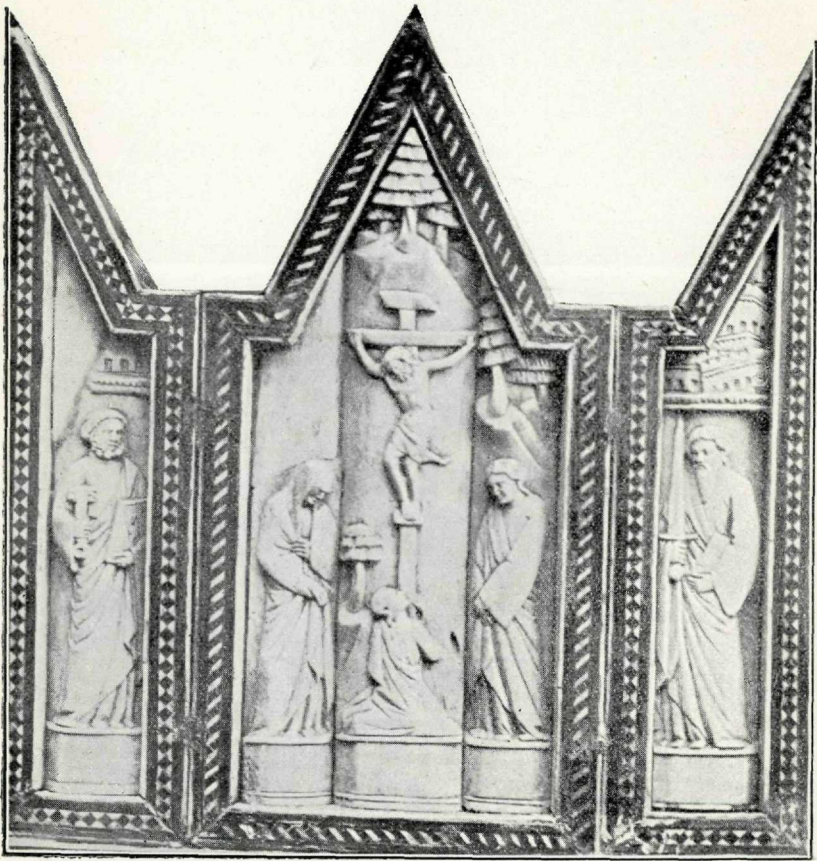
den Hauptschmuck des Langhausaltars auf der Epistelseite der Kirche bilden. Sie stellen dar die hl. Mutter Anna selbdritt — eine beliebte und auch von Stoss mehrmals ausgeführte Gruppe — und die hl. Elisabeth und St. Ursula. Alle drei Figuren sind nahezu lebensgross, vortrefflich in Haltung und Bewegang und zeigen charakteristische Eigenthümlichkeiten seiner Gewandbehandlung, besonders in den Kopftüchern mit fliegender Spitze und den grossen, einer Hauptrichtung folgenden Gewandfalten mit vielen kleinen, knitterigen, oft unmotivierten Brüchen, wie sie die älteren von Wolgemut unbeeinflussten Krakauer Altar-Figuren aufweisen. Die drei Statuen sind in ihrer Ausführung nicht gleichwertig, die schönste unter den dreien mag in Abbildung vorgeführt werden. (Tafel IX.)

Im Jahre 1619 erbat sich die Kirchengvorstehung von Schwaz vom Erzherzog Leopold einen Beitrag zur Aufrichtung eines neuen Altares in der Marienkirche, dessen Kosten auf 2400 Gulden veranschlagt waren ¹⁾. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass schon damals der alte Stoss'sche Altar dem kostspieligen Werke weichen musste.

C. Fischner.

¹⁾ Jahrb. der kunsthistor. Sammlung d. A. Kaiserhauses Bd. 17 Reg. 14854.

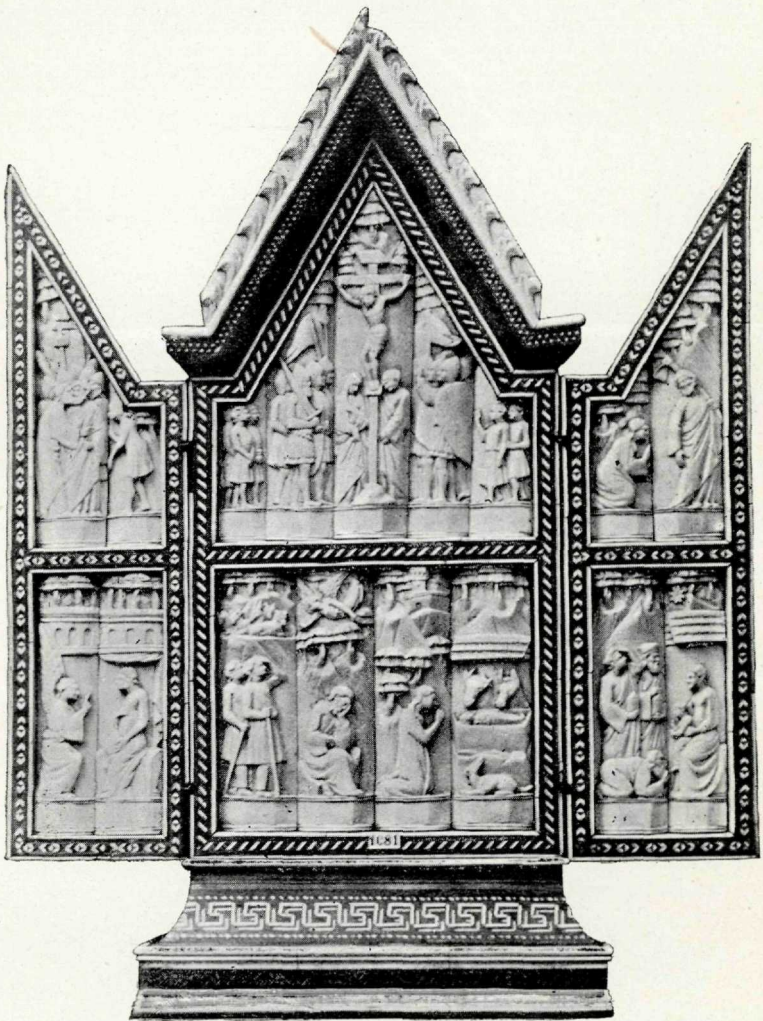
Figur VI.



Italienisches Klappaltärechen des XIV. Jahrhunderts.

„Ferdinandeum“ Innsbruck.

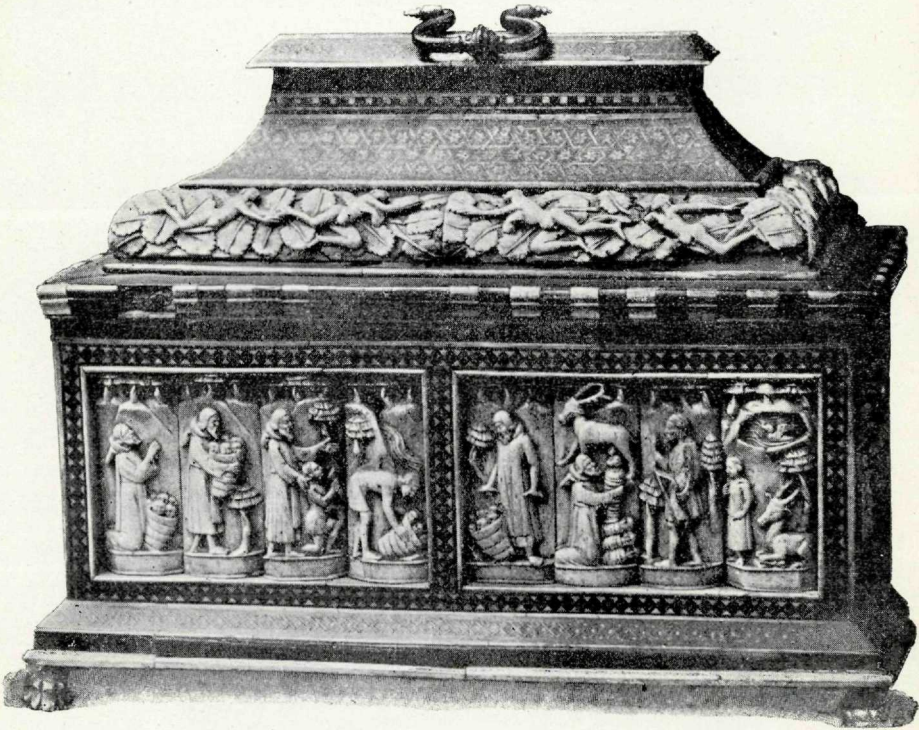
Figur VII.



Italienisches Hausaltärechen des XIV. Jahrhunderts.

Paris, Musée Cluny n. 1081.

Figur VIII.



Italienisches Hochzeitskästchen des XIV. Jahrhunderts.

Paris, Musée Cluny n. 1057.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [3_40](#)

Autor(en)/Author(s): Fischner Conrad

Artikel/Article: [Ein verschollenes Altarwerk des Veit Stoss \(mit 1 Tafel\). 215-218](#)